

# Ermutigungs-Tagebuch

Kleine Zeichen mit großer Wirkung - oft nicht auf den ersten Blick sichtbar

Drei Beispiele

## 1. „Die gelbe Tüte“

Tagebucheintrag am 15. Oktober 2020

„Treffpunkt Frau“ in St. Martin an der Raab. Ein Impulsabend der Kath.Frauenbewegung mit den beiden Referentinnen Kerschbacher Michaela und Lagler Andrea. Es entwickelt sich rasch ein reger Austausch zwischen den zehn Teilnehmerinnen – an Gesprächsstoff mangelt es nicht, denn jede erzählte ihre eigene Geschichte zum Thema „Wie hat sich die Corona-Pandemie bereits auf unser Leben ausgewirkt?“.



Als Schlusspunkt des Abends teilten die Referentinnen einen Zettel aus – mit einer quasi „Gute Nacht Geschichte“. Der Titel dieser Geschichte lautet „Die gelbe Tüte“ und die handelnden Personen darin sind ein alter Mann und eine kleines Mädchen. Ich hatte vorerst den Eindruck, dass hier ein nettes Märchen erzählt wird. Dass sich jedoch „Die gelbe Tüte“ so nachhaltig positiv in mein Gedächtnis eingepägt hat – habe ich nicht erwartet...

**Die Farbe Gelb – wo immer sie im Alltag auftaucht – als ein kleines Zeichen der Ermutigung!**

**Lesen Sie die Geschichte und probieren Sie es aus – immer wieder und immer wieder....**



Geschichte - Download.....

## 2. „Trotzdem“

Tagebucheintrag am 15. November 2020

Im März dieses Jahres konnte man schon erahnen, dass es in St. Martin an der Raab auf Grund der Corona-Pandemie keine großen Feierlichkeiten rund um Martini geben wird. Die „Arbeitsgruppe Martinifeier“ hatte dann doch, nach eingehenden Beratungen, entschieden **TROTZDEM etwas zu tun** – zumindest ein „Kleines Zeichen“ setzen.



Nachdem in den vergangenen vier Jahren mit der Veranstaltung FESTUM MARTININ NOVUM immer auch auf das bleibende Vermächtnis des **Heiligen Martin von Tours** an unsere Welt hingewiesen wurde – auf die christliche Nächstenliebe – wollten wir es auch in diesem Jahr nach Möglichkeit tun.

Also wurde die Gelegenheit genutzt um das **Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit in den Mittelpunkt** zu stellen. Welche umfangreiche Bedeutung dem ehrenamtlichen Engagement zukommt wird auch in diversen Studien belegt, wenn es etwa heißt: **„Ehrenamtliche Arbeit ist das Rückgrat der Gesellschaft“**.

Somit wurde unter dem Motto „Wertschätzung ist das Zahlungsmittel für freiwilliges Engagement“ als kleines Zeichen am Kirchplatz eine **Tafel mit der Aufschrift: „Sankt Martin's Platz – Ehrenplatz für das Ehrenamt“** angebracht.

Ebenfalls am 15. November, auf Einladung der „Arbeitsgruppe Martinifeier“, durften wir die Psychotherapeutin **Frau Ingrid Egger MSc** begrüßen. Im Rahmen eines Fest- und Dankgottesdienstes, der unter Einhaltung aller verordneten Corona-Schutzmaßnahmen stattfand, sprach Frau Egger in ihrem Referat zum Thema „Ehrenamt in Corona Zeiten“ und gab damit wertvolle Impulse zum Nach- und Weiterdenken.

Oft fragen wir uns, was kann ich alleine schon bewirken?

Frau Egger brachte es in ihrem Referat als Fragestellung auf den Punkt:

**„...Wie wollen wir uns, jeder Einzelne oder als Gemeinde einmal die Geschichte unserer gegenwärtigen, herausfordernden Zeit erzählen? Als eine Geschichte der Entsolidarisierung oder als eine, die unseren Zusammenhalt und gegenseitige Hilfsbereitschaft gestärkt hat? Darüber entscheiden Sie und ich, wir alle gemeinsam - Jetzt!“**

Darüber entscheiden Sie und ich, wir alle gemeinsam!  
**Wir können etwas tun – TROTZDEM – kleine Zeichen setzen.**

Referat – Download...



### 3. „Netzwerk“

Tagebucheintrag am 19. November 2020

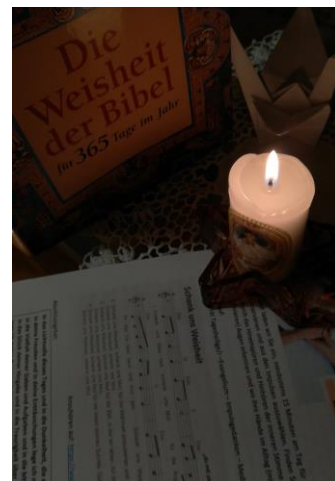
Heute, Gedenktag der Heiligen Elisabeth von Thüringen, ist der letzte Tag des Novenengebetes mit den Tagesheiligen (11. – 19.Nov.) – ein **Gebetsnetzwerk** angeregt von Diakon Willi Brunner und Sozialarbeiterin Barbara Mayer-Schulz.

Gibt es etwas Schöneres als sich im Gebet verbunden zu wissen? Ein Netzwerk des Gebetes kann bedeuten: *„Der Geist Gottes verbindet uns in Liebe und Wertschätzung mit allen Menschen guten Willens, die seinem Wirken vertrauen und zueinander Kontakt knüpfen.“* (Auszug kfb-Novene)  
Wenn uns angesichts der momentanen Situation in der Corona-Pandemie oftmals das Gefühl der Ohnmacht befällt – können uns schon kleine Zeichen der Verbundenheit und Ermutigung aus der „Schockstarre“ herausholen. Besonders in unserer kfb-Gemeinschaft aber auch bei Freunden, Verwandten und Bekannten ist es wohltuend zu hören, wenn uns in heiklen Lebensphasen gesagt wird: **„Ich bete für dich!“**

Zu Hause in einer ruhigen Minute – eine Kerze anzünden...  
Beim Spaziergehen – in der Natur...

#### 🔴 für wen konkret betest oder gehst DU?

...für Jemand der/die erkrankt ist  
...für die arbeitslose Nachbarin  
...für den alleinstehenden Mann im Ort  
...für das Neugeborene in der Verwandtschaft  
...für..., für..., für...



*Und was verändert sich?*

*Was sich beim oder durch das Gebet verändert, ist oft schwer zugänglich, und doch bleibt die Begegnung nicht ohne Spuren. Paulus spricht von den „Früchten des Hl. Geistes“ (Gal 5, 22). Was wächst sind: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue.*

**Manchmal kommt es auf den Blickwinkel an, um zu sehen, was wächst.** (Auszug kfb-Novene)

**Kleine Zeichen der Ermutigung knüpfen – zu einem „NETZWERK“ der Hoffnung das trägt!**

(Ermutigungs-Tagebuch Beitrag: Monika Petanovitsch, [monika.pet@aon.at](mailto:monika.pet@aon.at) / Alle Fotos: Privat)

**Was schreibst DU in dein Ermutigungs-Tagebuch?**